

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Fische 2019 Mîna

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 11 / Zyklus 32 – 19. Februar bis 20. März 2019 – ☸

Inhalt

Meister EK • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2018 bis Fische 2019.....	4
Botschaft für den Monat Fische ☸.....	5
Botschaft des Lehrers • Synthese.....	6
Äußerungen von Lord Krishna • 19.....	7
Botschaft von Lord Maitreya • Ausrichtung auf die Pulsierungen.....	8
Botschaft von Meister Morya • Maruvu Maharshi — Reiseführer.....	9
Botschaft von Meister Kût Hûmi • Devâpi Maharshi — Shambala (Teil 10).....	10
Botschaft von Meister EK • SO-HAM.....	11
Meister CVV-Yoga • 12 — Aphorismen für die Jünger.....	12
Vidura • LEHREN DER WEISHEIT.....	13
SARASWATHI • 30 — Saraswathî Sûktam — 3. Hymne (Teil 5) — Nyâsa Vidyâ.....	14
Botschaft von Śrî Râmâkrishna • Wer Gott gesehen hat.....	16
Über die Geheimlehre • Sieben Hâute — Schlange.....	17
SATURN • 35 — 4. Saturn und die Planeten — Die Transite von Saturn (Teil 1).....	18
DER LEHRER — SINN UND BEDEUTUNG • 55 — VII. Strophe (Teil 51).....	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 20) — Unterdrückung.....	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 148 — Die drei Brüder.....	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 81 — 15. Annäherung an die Jüngerschaft (Teil 8).....	23
RUDRA • 5 — Einige Dimensionen von Rudra — 3. Der Bogen und die Pfeile.....	25
LORD DATTÂTREYA • 35 — 8.1 Die Dekade.....	26
AGNI — Feuer • 43 — 20. Das Gebet (Teil 8) — Das goldene Tor des goldenen Tempels (Teil 2).....	27
Gruppengebete • 28.....	28
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 28 — 2. Śraddhâ (Teil 11) — Die universale Bruderschaft.....	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — Mut.....	30
Agni — Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 85 — Fortschreitende.....	31
Meister EK — VISHNU PURANA • 106 — XXIV: Die Insel Plaksha.....	33
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 156; Geschichten für Jugendliche.....	34
Bild zur Symbolik von Fische ☸.....	37
PARACELUS — HEALTH & HEALING • Okkultes Heilen 17 — Fettleibigkeit.....	38
PARACELUS — HEALTH & HEALING • Editorial 2018/5 — Der innere Heiler, dein Freund.....	40
Kalenderdaten.....	42
Meister DK • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
Gebet an Agni • Īṣâ Vâsya Upanishade.....	Umschlag-Rückseite

Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

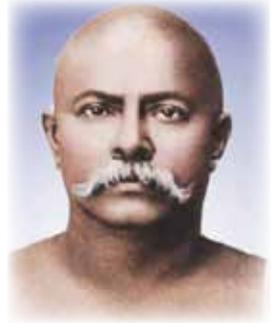
Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr

von Widder 2018 bis Fische 2019



**May we express Good Will in action.
May we unfold the power to manifest.
May we enter the world for the Lord.
May we stay united in all ways.**

Mögen wir guten Willen tatkräftig zum Ausdruck bringen.
Mögen wir die Kraft entfalten, ihn zu manifestieren.
Mögen wir für den Herrn in die Welt eintreten.
Mögen wir auf allen Wegen geeint bleiben.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Sternbild Fische



Botschaft für den Monat Fische

Im Fische-Zeichen ist die ganze Schöpfung in Samenform vorhanden. Das Sonnenzeichen Fische ist der Samen und der Tierkreis ist der Baum. Man kann sich die Schöpfung in ihrer Samenform vorstellen, wenn man die Weisheit der Synthese zusammen mit der Weisheit der Erkenntnis und Vision erlangt. Die Fische stehen für den fotografischen Augenblick, in dem eine weite Landschaft in der Kamera des Auges festgehalten wird. Mithilfe des Auges kann das ganze Universum visualisiert werden. Man nennt dies das all-sehende Auge. In den *Veden* heißt es auch, dass es das Fischeauge gibt, das alles überblickt (*Mínakshi**). Dieses Auge befindet sich im Tierkreiszeichen Fische. Für die Schüler wäre es gut, wenn sie alles, was sie wissen, in dem EINEN zusammenführen und dieses Auge gewinnen. Die Seher empfehlen als Meditation, über das dritte Auge zu kontemplieren, das ebenfalls ein all-sehendes Auge ist. Es gibt ein all-sehendes Auge im Menschen und es gibt das all-sehende Auge des Großen Wesens, das Auge *Śivas*. Es ist die höchste Vollendung des Fische-Zeichens.

Dieses eine Auge hat die Tendenz, zu zwei Augen zu werden und das Eine Wesen hat die Tendenz, zu vielen Wesen zu werden. Wenn beide Augen miteinander verbunden sind, nimmt das ursprüngliche Auge seine Tätigkeit auf. Doch wenn beide nicht miteinander verbunden sind, stellt das ursprüngliche Auge seine Funktion ein. Der Zusammenschluss der Seele mit der Persönlichkeit verursacht die Auflösung der Verbindung und der Zusammenschluss der Seele mit der Überseele ermöglicht die Vision. Von den Sehern wurde der Weg vom Fehlen des Sehvermögens bis zur Vision vorgezeichnet. Seher sind jene Wesen, die die höchste Sicht errungen haben. Mögen sie für alle Jünger die Vorbilder sein.

* Siehe im Buch SPIRITUELLE ASTROLOGIE von Ekkirala Krishnamacharya auf Seite 50: Die beiden Fische sind die zwei anmutigen Augen der erhöhten Mutter-Natur *Mínakshi*, und als drittes Auge dient die höhere Brücke. Nur durch das dritte Auge und von dem Punkt zwischen den „zwei Hörnern des Stiers“ kann man den Herrn im Tempel sehen.

Botschaft des Lehrers



Synthese

Der Weltlehrer verbindet sich fortwährend mit dem allgegenwärtigen EINEN, der innen und außen ist. Diese Verbundenheit ist der Zustand der Erfüllung. Das Verfahren, um diese Verbundenheit zu erreichen, wird Jüngerschaft genannt. *Sanat Kumâra, Maitreya, Morya* und *Devâpi* sind die Lehrer dieses Systems.

Ihr sollt wissen, dass Spiritualität die fortwährende Identifikation mit dem EINEN ist. Durch solche Identifikation lösen sich alle Widersprüche und Konflikte auf. Das Fische-Zeichen steht für diese Synthese.





Äußerungen von

Lord *Krishna**

19

Tun ist besser als Nicht-Tun.
Tue nur, was getan werden muss.
Dadurch wirst du erfüllt.
Wenn du andere Dinge tust, verstrickst du dich.
(3-8)

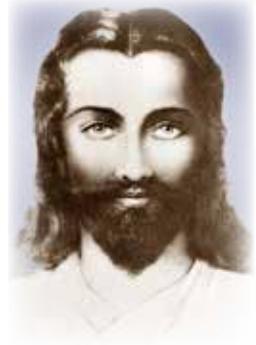
Wenn Handlung unvermeidlich ist,
tue besser das, was gut für andere ist.
Wenn du etwas anderes tust, wirst du begrenzt.
Erkenne, was du zu tun hast!
(3-9)



* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*



Ausrichtung auf die Pulsierungen

Richtet sich ein Aspirant auf die Pulsierungen aus, dann ist sein Fortschritt gewiss. Sein Leben wird rhythmisch. Er stimmt sich auf die Rhythmen der Natur ein. Auch seine Ernährungsgewohnheiten, Bewegungen, Gedanken, Worte und Handlungen werden rhythmisch. Schließlich bringt er sich mit den fünf Elementen der Natur innen und außen in Einklang. Nach und nach wird er magnetisch. Die Schwingungen, die von ihm ausgehen, sind für die Umgebung förderlich. Seine Umgebung beeinträchtigt ihn nicht.

Verschiedene Methoden der Hingabe und des Lernens gipfeln schließlich in der Verbindung mit dem Pulsierungsprinzip in ihm. Die Einstimmung auf das *prânische* Pulsierungsprinzip befreit den Aspiranten von allen möglichen Vorgehensweisen. Allmählich fühlt er sich frei von der Welt. Trotzdem arbeitet er für die Welt. Schließlich verläuft das Leben wie ein Gesang. Die Bewohner von *Kalapa* sind all jene, die dieses Stadium erreicht haben.



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Reiseführer

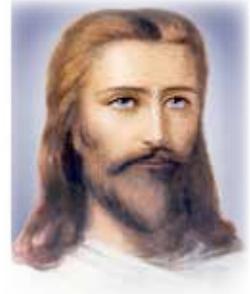
Wenn das Denken auf Bequemlichkeit ausgerichtet ist, kann man keine weiteren Reisen unternehmen. Für eine Reise braucht man Begeisterung und die Bereitschaft, sich unerwarteten Situationen zu stellen. Reisen können nicht vollständig geplant werden. Man sollte darauf vorbereitet sein, unvorhergesehene Entwicklungen zu akzeptieren.

Für eine Reise braucht man ein wenig Mut und Abenteuergeist. Sie ist nichts für ängstliche Gemüter. Man sollte den Mut haben, sich entsprechend der jeweiligen Situation neu zu organisieren. Passt du dich nicht den erforderlichen Veränderungen an, wenn sich herausstellt, dass der Weg dornig ist? Eine schnelle Anpassung an ein neues Verhaltensmuster gibt genügend Spielraum, um weiterzukommen.

Viele sind schon vor dir gereist. Ihre Erfahrung kann dir helfen, dich mit der nötigen Bereitschaft auf den Weg zu machen. Die vielfältigen Gedanken sind deine wahren Freunde auf der Reise. Gedanken guten Willens sind die Freunde, die dich nie im Stich lassen und dich weiterbringen. Solche Gedanken erhellen den Weg. Kerzen anzuzünden fördert den inneren Geist. Jedes Mal, wenn du eine Kerze anzündest, bitte das Licht, dir den Weg zu erhellen, so dass du weitergehen kannst. Möge guter Wille das Licht sein, das dich führt, bis der Wille zur Erfüllung gelangt ist. Der Wille ist niemand anders als du.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Shambala (Teil 10)

Erinnere dich an *Shambala*, verneige dich vor dem Herrn *Sanat Kumâra* und folge dem Pfad von Lord *Maitreya*, dem Weltlehrer.

Die Bewohner von *Shambala* sind alle unsterblich. Sie sind vollkommen gesund, von Wissen erfüllt und wohnen in Körpern, die nicht altern, so wie es in der Welt üblich ist. In der Atmosphäre von *Shambala* sind die fünf Elemente vollkommen ausgeglichen und kooperieren stets miteinander. Die Natur in *Shambala* ist göttlich und unterscheidet sich vom Rest der Welt.

Shambala überblickt die globalen Ereignisse mit ihren Auswirkungen auf die Welt und auf die Lebewesen in der Welt. Die Bewohner von *Shambala* führen wirkungsvolle Meditationen aus, um die negativen Gedanken auf dem Planeten zu neutralisieren, die den allgemeinen Fortschritt der Welt behindern.

Wisst ihr, dass im Zentrum des Dorfes *Shambala* eine Statue steht, die in ihrer rechten Hand eine leuchtende Fackel hochhält? Ihr Licht wird in alle vier Richtungen geschickt. Die Hierarchie war begeistert, dass die Menschen dieses Symbol erfassen konnten und es als Freiheitsstatue im neu entdeckten Kontinent aufstellten, in dem ein Experiment des neuen Zeitalters in die Wege geleitet worden war. *Sha-e-bala* ist das persische Wort und es bedeutet „halte das Kerzenlicht hoch“. *Shambala* bedeutet auch „die Stärke des Friedens“ und „der Wohnort des Blauen“. Für die Verehrung des höchsten Prinzips der Sonnenenergie empfahl Gurdjieff seinen Schülern den Klang *Sham-e-balka*. Der Name *Shambala* wurde überall in der Welt verzerrt. Er war in jeder Tradition bekannt und wird in naher Zukunft wieder bekannt werden. *Shambala* hat jetzt beschlossen, hervorzutreten.



Botschaft von Meister *EK*

SO-HAM

Die Luftströme des Tages nutzen den Körper ab, die Luftströme der Nacht nähren und erfrischen ihn durch den Schlaf. Wenn die Luftströme im Körper beim Einatmen und Ausatmen mit *SO-HAM* verbunden sind, durchziehen ihn göttliche Lüfte und der Körper wird leichter und empfänglich für die Welt des Lichts.



Praktische Weisheit

Pray!

Be normal and natural.

It is special wisdom.

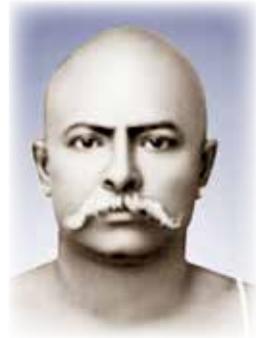
Bete!

Sei normal und natürlich.

Dies ist eine spezielle Weisheit.

Meister CVV-Yoga

12



Aphorismen für Jünger

34. Pünktlichkeit, Gehorsam dem Meister gegenüber und eine demütige innere Einstellung sind wichtige Prinzipien. Ohne diese Drei kann nicht viel erreicht werden.
35. Anweisungen, die ihr erhaltet, sind Anweisungen, die ich vom *Brahman* empfangen habe. Zu eurem Nutzen gebe ich sie an euch weiter.
36. Ich bin Gottes Botschafter. Wer meinen Worten folgt, wird ebenfalls ein Botschafter Gottes werden. Die Mitteilungen, die ihr erhaltet, solltet ihr als Anweisungen und Befehle verstehen. Geht nicht leichtfertig mit ihnen um.





VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Der Eingeweihte lässt sich weder auf Kritik ein,
noch beleidigt er Andere.
Er befasst sich nicht mit der Anerkennung seiner Person.
Er spricht nicht, um Konflikt zu verbreiten.
Scharfe Wort sind seinem Wesen fremd.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3

SARASWATHI*

(30)

Saraswathî Sûktam – 3. Hymne (Teil 5)*Nyâsa Vidyâ*

In jedem von uns existiert das gesamte Universum, aber wir sind solche Egoisten, dass wir diese Tatsache vergessen und uns nicht einmal um die Existenz der vielen Intelligenzen in uns kümmern. Wir sollten dankbar sein, dass uns das Sehvermögen und die Augen gegeben wurden, mit denen wir sehen können. Da wir Augen und Sehvermögen kostenlos erhalten haben, wissen wir sie nicht zu schätzen. Nur ein Blinder weiß, was sie wert sind, weil er nicht sehen kann. Uns wurden Sehvermögen, Gehör, Geschmackssinn, Sprache, Sauerstoff, Verdauungsfunktionen und aufrechter Gang gegeben, doch wir sind weder dankbar, noch wissen wir diese Fähigkeiten zu schätzen.

Meister *Morya* sagt: „Sei dankbar für das, was dir gegeben wurde.“ Wir wissen immer, was wir nicht bekommen haben, aber wir verhalten uns achtlos gegenüber dem, was wir erhalten haben. Wenn wir nicht zu schätzen wissen, was uns gegeben wurde, warum sollten wir dann mehr bekommen? Lernt das zu nutzen, was gegeben wurde.

Der Körper enthält die zwölf Sonnenzeichen, die sieben planetarischen Prinzipien und ihre Natur, die auch die Natur des Universums ist. Das Erkennen dieser unermesslichen Vision energetisiert unsere feinstofflichen Zentren.

In alter Zeit wurde die Wissenschaft der Entsprechung zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos *Nyâsa Vidyâ* genannt.

☉ Die äußere Sonne wurde mit der inneren Sonne identifiziert, die unser Bewusstsein ist.

♃ Jupiter steht für umfassendes Verstehen und Einsicht,

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

- ☿ Merkur für unsere Unterscheidungsfähigkeit,
- ♀ Venus für die Erfahrung,
- ♃ der Mond steht für Reflexionen, Widerspiegelungen, das heißt, für unsere Gedanken,
- ♂ Mars steht für Vitalität, Kraft und Macht,
- ♄ Saturn für unseren Instinkt zu bewahren,
- ♅ Uranus für unsere rasche Ausweitung,
- ♆ Neptun für tiefere Erfahrungen, für inneres Verschmelzen, und
- ♇ Pluto steht für unser Ende der Dinge, aber nicht für unser Ende.

Die gleichen Entsprechungen können wir zwischen den zwölf Sonnenzeichen und den Körperteilen darlegen. Ebenfalls können die fünf Elemente mit den fünf Haupt-*Chakren* in Übereinstimmung gebracht werden. Sogar zum Großen Bären, zu den Plejaden, zum Sirius und zum gesamten Universum können wir die Analogien in uns aufzeigen. Im menschlichen Körper ist alles vorhanden wie im Universum. Daher heißt es in den Schriften: „Gott schuf den Mensch nach seinem Bild und seiner Gestalt.“

Wenn wir die Arbeiter im Haus achten, arbeiten sie besser für uns. Die *Devas* im Körper sind die Arbeiter im Haus. Wir müssen sie anerkennen und uns durch rechte Motive und Handlungen auf sie abstimmen. Dann werden sie stark, und die *Asuras* werden abgeschreckt. Das Arbeiten mit dem Klang stärkt die *Devas*.

Daher sagt die Hymne: „Oh, Mutter *Saraswathî*, schrecke jene ab, die die *Devâs* abschrecken.“



Botschaft von Śrī Râmakrishna



Wer Gott gesehen hat

Wer Gott gesehen hat, streift umher – manchmal wie ein Verrückter, manchmal wie ein unreiner Geist, der keinen Unterschied zwischen Reinlichkeit und dem Gegenteil davon verspürt.

Manchmal verweilt er wie ein lebloser Gegenstand – denn er ist sprachlos geworden, weil er Gott innen und außen gesehen hat.

Manchmal ist er wie ein Kind. Seine Seele hängt er an nichts, er wandert herum und hält seine Kleidung gebündelt in seinen Armen.

Doch wenn er für das Wohl anderer arbeitet, ist der, der Gott gesehen hat, mutig wie ein Löwe.



Praktische Weisheit

Follow the Conscience but not Social Values.
Conscience leads you to inner Consciousness.

Folge dem Gewissen,
aber nicht den gesellschaftlichen Werten.
Das Gewissen führt dich zum inneren Bewusstsein.

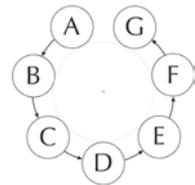


Über die Geheimlehre

Sieben Häute – Schlange

Es ist allgemein bekannt, dass eine Kobra alle sieben Jahre ihre Haut abstreift. Im Laufe eines Lebens tut sie das sieben Mal. Die siebenmalige Veränderung der physischen Hülle ist ein Phänomen, das vielen Arten eigen ist. Auch der Planet Erde soll seine alten Hüllen schon dreimal abgelegt haben. Das liegt daran, dass die Erde sich in der vierten, dicht-physischen Runde der sieben Runden befindet. Nach einer Zeit der Dunkelheit wirft die Erde am Anfang jeder neuen Runde ihre alten Hüllen ab oder soll sie abwerfen, so wie es die Schlangen tun. Aus diesem Grund wird die Erde im *Itareya Brâhmana* die Königin der Schlangen genannt. Die sieben Hüllen stehen für die sieben geologischen Veränderungen, die mit der Entwicklung der sieben Wurzelrassen der Menschheit einhergehen und ihr entsprechen.

Interessanterweise besteht die menschliche Haut aus sieben Schichten. Durch die Weiterentwicklung der Menschen bilden sich die letzten Schichten heraus, die es dem inneren Licht ermöglichen, besser hervorzuleuchten, als es gegenwärtig der Fall ist. In dieser vierten Runde befinden wir uns auf dem D-Globus und es wird erwartet, dass die zukünftigen Globen ein viel helleres Licht haben werden als der gegenwärtige. Das Gleiche trifft auch auf die Menschen zu. Die zukünftigen *Manus* werden *Sarvani Manus* genannt, das bedeutet, es sind farbige *Manus*. Der Planet Erde bekommt eine hellere Farbe und die Lebewesen auf dem Planeten bekommen strahlendere Formen. Für den Planeten und auch für die Lebewesen auf dem Planeten ist der Aufstieg aus dem Dicht-Physischen ins Subtile ein Schritt vorwärts.



Mithilfe des *Yogas* und der Jüngerschaft können die Menschen schon früher in die subtilen Bereiche vordringen. Die Meister der Hierarchie sind Beispiele für solch einen entwickelten Status.

Darüber möge nachgedacht werden.

SATURN*

35

4. Saturn und die Planeten

Die Transite von Saturn (Teil 1)



Geht Saturn im Horoskop über unseren Geburtsmond, wird es 7½ Jahre lang viele Fehlschläge, Hindernisse und Enttäuschungen geben. Während wir diese Zeit durchleben, lernen und reifen wir. In der Folge werden wir nicht mehr so viele kämpferische Ansichten, Vorlieben und Abneigungen vertreten und eine andere Sicht auf Erfolge und Misserfolge, Enttäuschungen und Verzögerungen bekommen. Unsere Einstellungen werden abgemildert und glattgebügelt. Alle dreißig Jahre kommt Saturn, um die Unebenheiten in uns glattzubügeln, und wenn dieser Zeitabschnitt vorüber ist, werden wir mehr Stabilität gewonnen haben. Dies ist eine großartige Lektion von Saturn. Er kommt mit einem schweren Bügeleisen, um alle Unebenheiten zu glätten und macht uns ebenmäßig und weich.

Angenommen, unser Geburtsmond steht im Steinbock. Dann wird die Lektion beginnen, wenn der transitierende Saturn in den Schützen eintritt. 2½ Jahre hält sich Saturn in jedem Zeichen auf. Also umfasst die Lernphase die 2½ Jahre im Schützen, 2½ Jahre im Steinbock und 2½ Jahre im Wassermann. Das bedeutet, der Saturn-Transit dauert $3 \times 2\frac{1}{2}$ Jahre = 7½ Jahre. Die Probleme beginnen mit dem Eintritt Saturns in den Schützen und werden heftiger, wenn Saturn in den Steinbock geht und sich unserem Mond nähert. Sie werden schrecklich sein, wenn Saturn genau auf dem Mond steht – schrecklich, weil wir in unserem Denken bestimmte Dinge nicht akzeptieren wollen. Saturn wird auf uns einhämmern, damit wir sie akzeptieren. Langsam wird er unseren Mond überqueren und bald darauf das Zeichen Steinbock verlassen. Danach geht er in den Wassermann, und wenn er dieses Zeichen verlässt, sind unsere Probleme gelöst. Inzwischen haben wir sehr viel gelernt, und die Lektionen von Saturn werden uns in den kommenden dreißig Jahren weiterhelfen.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG*

55

VII. Strophe

51. ***Panchamudrâ sulaksha daršana bhavamatra nirupanam*** –
schenkt seine Gegenwart, wenn die Kontemplation mit den
fünf Arten von *Mudrâs* ausgeführt wird

Mühe los schenkt der Lehrer seine Gegenwart, wenn man mit *Mudrâs* kontempliert. Bestimmte *Âsanas* und *Mudrâs* fördern die Kontemplation. Folgende *Âsanas* werden für die Kontemplation empfohlen: *Siddhâsana*, *Padmâsana*, *Virâsana* und *Vajrâsana*. *Âsanas* sind Körperhaltungen, durch die es der Wirbelsäule möglich ist, aufrecht und ausgerichtet zu bleiben. Den Lesern wird empfohlen, sich über die entsprechenden *Âsanas* (Körperhaltungen) in einem zuverlässigen Buch über *Âsanas* zu informieren.

Genauso gibt es auch *Mudrâs* (Haltungen der Hände, des Körpers, des Denkens, der Basis und des Verschließens), die zum mühelosen Erreichen der Kontemplation beitragen. Im Wort *Mudrâ* ist *Muda* enthalten. *Muda* bedeutet 'Heiterkeit'. Den Schülern wird geraten, mit einer heiteren Einstellung zu kontemplieren. Dies ist sehr wichtig. Man sollte nicht mit ernstem Denken kontemplieren, sondern es mit einer heiteren Stimmung angehen. Der Klang *DRA* im Wort *Mudrâ* gehört zum Kausalkörper. Wenn man mit den Händen bestimmte Haltungen einnimmt, wirken einige Energiezentren mit und ermöglichen eine ruhige, reibungslose Kontemplation ohne Hindernisse. Es gibt viele *Mudrâs*, die für den Kontemplierenden hilfreich sind. Jeder große *Yogi* wendet eins der *Mudrâs* an und kontempliert, um Erleuchtung zu erlangen.

Wenn *Mudrâs* ausgeführt werden, fließen Leben und Bewusstsein viel freier und ermöglichen das Erleben jenes Bewusstseinsstadiums, das

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

über dem physischen, vitalen, mentalen und sogar über dem *buddhischen* Bewusstseinsstatus liegt.

Hauptsächlich gibt es fünf *Mudrâ*-Arten, auf die sich der große Meister *Âdi Shankara* bezieht:

1. *Hasta-Mudrâ* – Haltungen der Finger und Hände,
2. *Kâya-Mudrâ* – Haltungen des Körpers,
3. *Mano-Mudrâ* – Haltungen des Denkens,
4. *Bandha-Mudrâ* – Haltungen, durch die man das Körpersystem schließt,
5. *Âdhâra-Mudrâ* – Haltungen der Basis (des Unterkörpers), die das Aufsteigen der *Kundalinî* fördern.

Den Lesern wird empfohlen, sich nach den notwendigen Informationen umzusehen, da die Thematik hier keine ausführliche Darstellung dieser *Mudrâs* zulässt. Er möge auf zuverlässige *Yoga*-Bücher zurückgreifen, um entsprechende Informationen zu erhalten.

Ein Schüler kontempliert beständig, um das reine Bewusstsein (das Selbst-Bewusstsein) zu erfahren. Durch Anwendung der *Mudrâs* erreicht er Stabilität im Denken. Das Bewusstsein, das im Denkvermögen sitzt, nennt man *Chitta*. Durch die *Mudrâs* bleibt *Chitta* stabil wie eine Flamme, die nicht flackert. Solchen nicht-flackernden *Chittas* gibt der Lehrer die Gegenwart. Solange das Denken flackert, sich treiben lässt und vom Gedanken an Kontemplation rasch entfernt, kann nicht viel getan werden, um gute Ergebnisse zu erzielen. Für solche flackernden Denkvermögen wäre es gut, wenn sie im Gebet inständig darum bitten, dass ihnen ein stabiles Denken gewährt werden möge. Auch der Lehrer hilft ihnen. Von einem ungefestigten Denken kann man zu einem gefestigten Denken gelangen, wenn man regelmäßig meditiert, Loslösung vom objektiven Leben übt und das Wohlwollen des *Gurus* für das Erreichen dieses Ziels erbittet.

Für die Schüler wäre es gut, wenn sie die Anwendung der *Mudrâs* als großartiges Hilfsmittel für die Kontemplation erkennen.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 20)
(aus den Gesetzen über rechte Beziehung)

Psychische Probleme und ihre Lösungen (Teil 6)

Unterdrückung

Das Leben eines Menschen wird häufig von seinen Sorgen und abwehrenden Unterdrückungen beeinflusst. Möglicherweise liegt die Herausforderung in einem ungelösten Problem, das ihn verstört, oder in der Unfähigkeit, seine Beziehungen zu anderen Menschen gut zu entwickeln. Möglicherweise ist sie auch in einer Art innerer Rebellion gegen das Leben, gegen bestimmte Personen oder gegen seine eigenen Entscheidungen zu finden. Dann stellt sich der Mensch dem Leben nicht in richtiger Weise, denn dafür er braucht den Willen zu leben, die Zurückweisung der Angst und harmonische Beziehungen zu anderen. Von Konflikten darf sich der Mensch nicht durch Ausweichen oder Unterdrückung befreien. Dadurch macht er die Emotionalebene zum Kampfplatz, während er das Problem auf die Mentalebene heben sollte. Die richtige Entwicklung von Gedanken wird die passende Lösung für sein Problem bringen. In zwei Richtungen ist richtiges Handeln erforderlich: auf der Mentalebene, um Führung zu erhalten, und auf der physischen Ebene, um zu veranschaulichen.

Ein Jünger

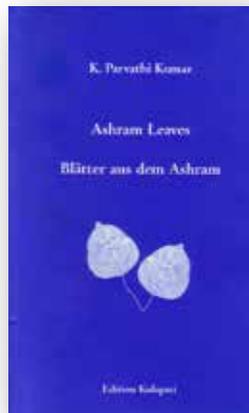
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

148



Die drei Brüder

„Begreife die drei ewigen Brüder der Schöpfung.
Der erste ist ein Zwerg mit grauem Haar.
Der zweite ist ein ewig Essender, und
der dritte ist derjenige, dessen Rücken gesalbt ist.
Der dritte hat sieben Söhne.“



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

81

15. Annäherung an die Jüngerschaft (Teil 8)

17. Das Verhalten der Menschen ist mannigfaltig. Es reicht von schrecklichen bis zu harmonischen Verhaltensweisen. In dieser ganzen Vielfalt ist das Verhaltensprinzip eins. Lerne, auf das Verhaltensprinzip zu schauen und dich mit ihm zu identifizieren, und lerne auch, dich nicht mit dem Verhalten zu identifizieren. Die Unterschiedlichkeiten im Verhalten ergeben sich aufgrund der Beigabe der drei Qualitäten in der Materie, d. h. der Mischung von Trägheit, Dynamik und Gleichgewicht.

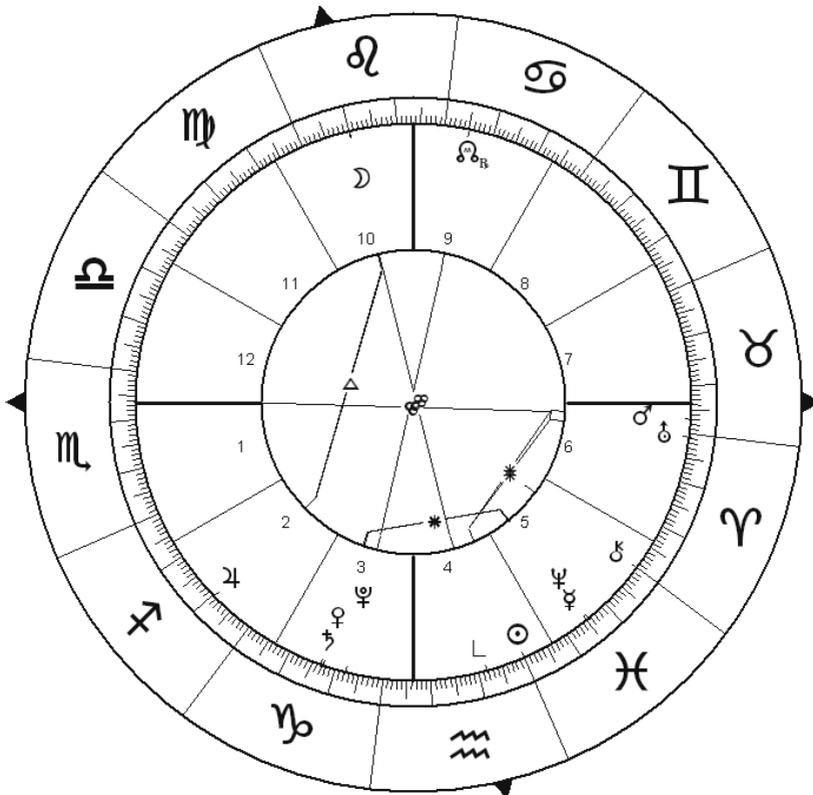
Die zentrale Kraft, die durch die dreifache Kraft hindurch wirksam ist, wird als das Verhaltensprinzip erkannt. Der Herr als Verhaltensprinzip wird als der Bewohner (*Vasudeva*) verstanden. Der Bewohner ist einer. Die Verhaltensweisen sind viele. Der Bewohner der Lebewesen setzt diese nach einem Zeitplan in Bewegung. Durch die Zeit werden sie geboren, wachsen sie heran und werden sie wieder aufgezehrt. Jedes Lebewesen wird von einem anderen aufgezehrt. Eins ist Nahrung für das andere. Der Herr ist das „allverzehrende“ Opfer/Ritual. Er opfert sich selbst als die Wesen, als deren Verhaltensprinzipien, sammelt Formen für sie und versetzt das geschaffene System in eine Art Feuerritual, in dem eins das andere verzehrt. Dieses Opfer wird *Sarvahuta Yajna* genannt. Für ihn gibt es keine Beziehungen wie Freunde, Verwandte und Feinde. Er lenkt die Schöpfung und die Wesen darin. In diesem Spiel gibt es Teamkameraden und Gegenspieler. Aber sie existieren als solche nicht für den Unparteiischen. Für den Schiedsrichter gibt es weder ein gegnerisches noch ein zu unterstützendes Team. Von beiden ist er gleich weit entfernt. Er ist der neutrale Faktor im Spiel. Wenn das

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.

Spiel nicht nach den Regeln verläuft, schreitet er ein. Genauso leitet auch der Herr wie ein Unparteiischer das Spiel der Schöpfung. Er überwacht und reguliert. Er ist im Spiel, aber er ist nicht darin verwickelt. In dieser Weise ist der Herr als der Innewohnende im Spiel.

Auch in uns beteiligt sich der Innewohnende als das Verhaltensprinzip. Die Handlungen/das Verhalten binden ihn jedoch nicht. Er leitet das Spiel und steht dennoch außerhalb des Spiels. Die Früchte der Taten gehören zu den Wesen, nicht zu ihm. Er bringt alle in dem Spiel unter und unterwirft sie den Regeln. Die gesamte Tätigkeit von den *Devas* bis zu den Sterblichen geht von ihm aus. Dennoch handelt er nicht. Die Botschaft des Herrn ist: „Erkenne Nichttun im Tun und Tun im Nichttun.“

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ♋ am 19. Februar 2019 um 00⁰⁴ Uhr MEZ
(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



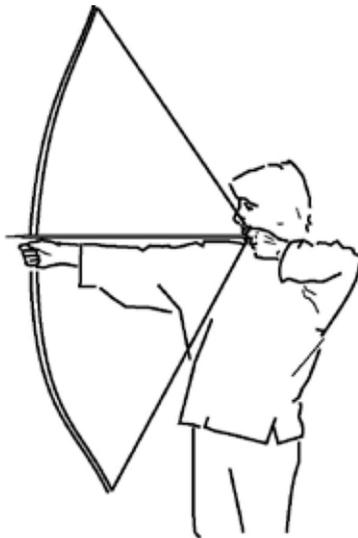
RUDRA*

⑤

Einige Dimensionen von *Rudra*

3. Der Bogen und die Pfeile

In der menschlichen Konstitution unterhalb der Medulla werden das Denkvermögen, die fünf Sinne und die fünf Handlungsorgane gebildet, was elf ergibt. Das sind die Pfeile, die vom Bogen abgeschossen werden, durch die der Mensch handelt und die Früchte seiner Handlung empfängt.



* Aus dem Buch RUDRA von K. Parvathi Kumar, ISBN 978-3-9523145-1-7, Verlag Dhanishta

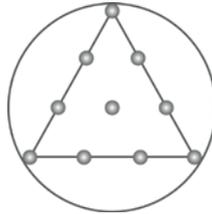
Lord *Dattâtreyā**

35



8.1 Die Dekade

Ihre ausführliche Form ist:



Dies ist die Dekade in ihrer ursprünglichen Form. Die Eckpunkte, die *Bindus*, stellen die Dreiheit dar, welche über die sieben *Bindus* herrscht. Die sieben *Bindus* stehen für die sieben Ebenen der Existenz und der Kreis für die Kugel des Universums. Der Verehrende kann sich als Mittelpunkt darin visualisieren, der von sechs Schichten umhüllt ist. Diese Hüllen umgeben ihn als die sechs *Bindus*, die wiederum von der Dreiheit, den drei Qualitäten, eingefasst sind, und schließlich ist er vom Rad der Zeit eingekreist. Wenn er die sechs *Chakren* integriert und Meisterschaft über ihre Funktion erreicht hat, herrscht er über das *Âjnâ*-Zentrum. Doch auch dann wird er noch von den drei Qualitäten der Seele geleitet. Hinter diesen begegnet er der Zeit, und jenseits der Zeit erfährt er die zeitlose Existenz.

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4



AGNI – FEUER*

43

Teil II: Das Feuerritual

20. Das Gebet (Teil 8)

Das goldene Tor des goldenen Tempels (Teil 2)

Wenn wir diese vertikale Flamme visualisieren und danach die Augen schließen, sehen wir, wie die Flamme von unserem Basiszentrum bis zum *Âjnâ*-Zentrum und darüber hinaus aufsteigt. Das ist eine Methode, um den Körper auf allen sieben Ebenen zu reinigen.

Nachdem wir die Flamme visualisiert haben, bitten wir darum, die goldfarbene Scheibe des Sonnengottes sehen zu dürfen. Wenn unsere Sinne in ausreichendem Maße zurückgezogen sind, werden wir die goldene Scheibe sehen können. Sie ist wunderschön. Es sieht aus, als würde der Sonnenglobus zwischen zwei Bergen emporsteigen. Die beiden Berge sind nichts anderes als unsere Augenbrauen. Zwischen den Augenbrauen erstrahlt die Scheibe des Lichtes. Wenn wir dies sehen, können wir die damit verbundene Glückseligkeit nicht mit Worten ausdrücken. Es ist Erfüllung.

An dieser Stelle warten wir. Wir sehen das Tor und warten. Wir können es nicht öffnen, denn es ist von der anderen Seite verriegelt. Jemand muss es von der anderen Seite öffnen, wir können nur hier warten. Dabei dürfen wir nicht ungeduldig werden oder unduldsam sein, und wir können keine Ansprüche stellen. Das Tor muss sich von der anderen Seite öffnen.

Wir gehen einfach zum goldenen Tor des goldenen Tempels und warten dort, den Blick auf das runde goldene Tor gerichtet, das von der Scheibe aus goldenem Licht dargestellt wird. Ihre Strahlen sind so wirksam, dass sie alle Schichten unseres Körpers in Ordnung bringen. Sie erzeugen die notwendige Strahlung und Magnetisierung. Indem wir einfach dort sitzen, das goldene Licht empfangen und aufnehmen, können wir den goldenen Körper, den so genannten Ätherkörper, erhalten.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati, ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

28



Möge unsere Erinnerung an Lord *Agni*,
mögen die Hymnen, mit denen wir ihn besingen,
und möge das Feuerritual, das wir ausführen,
uns in jeder Hinsicht erneuern und erfüllen.



Praktische Weisheit

See not right and wrong.
See benefits and detriments.

Sieh nicht Richtig und Falsch.
Sieh Wohltaten und Beeinträchtigungen.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

28

2. *Śraddhâ* (Teil 11)

Die universale Bruderschaft

Wenn wir das EINE BEWUSSTSEIN in allem sehen, wovon wir umgeben sind, nehmen wir die Bruderschaft aller Lebewesen wahr. Bruderschaft ist keine Errungenschaft, sondern eine Wahrnehmung und eine Erkenntnis. Wenn das EINE BEWUSSTSEIN die Grundlage aller Lebewesen ist, dann sind all die verschiedenartigen Wesen, die wir sehen, nur aus jenem Bewusstsein hervorgekommen. Alle haben denselben Vater und dieselbe Mutter. Die Bruderschaft ist eine Realität. Sie muss nicht besonders errungen oder zustande gebracht werden, sondern sie wiederfährt uns. Stehen wir erst einmal in ununterbrochener Verbindung mit dem Bewusstsein, dann sind alle Wesen eine universale Gruppe von Brüdern. Deshalb spricht man von der universalen Bruderschaft. Hat man die Universalität der Bruderschaft erkannt, dann ist es nicht schwer, sie auch in kleineren Gruppen zu verwirklichen. Wir brauchen keine Abgrenzungen um uns und unsere Gruppe aufzubauen. Allein aus Verblendung entwickeln die Leute das Gefühl, es sei „ihre“ Gruppe. Da die Illusion vorherrscht, weiten die Menschen ihre Besitzgier von ihrer Person auf ihre Gruppen aus. Es ist nur die Ausweitung des Besitzanspruchs, aber nicht des Bewusstseins, wenn man das Empfinden hat, es ist „meine Gruppe, deine Gruppe, seine Gruppe“. Es gibt nur eine Gruppe, und sie besteht aus allen Lebewesen des Universums. Wir müssen unser Verstehen und Einbeziehen erweitern. Wir dürfen es nicht auf uns selbst begrenzen. *Śraddhâ* führt uns zum universalen Gewahrsein.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Mut

Frage:

Lieber Meister, ist Mut ein wesentlicher Aspekt der Jüngerschaft?

Antwort:

Lieber Bruder, man braucht Mut, um Entscheidungen zu treffen und bei ihnen zu bleiben. Noch mehr Mut braucht man, um spirituelle Entscheidungen zu treffen und bei ihnen zu bleiben. Es erfordert Mut, das eigene Leben dem Gebot der Stunde anzupassen, und es erfordert Mut, den gewohnten Tagesablauf und auch die Beziehungen zu verändern. Mut ist unerlässlich, um bedeutungslosen Verbindungen auszuweichen und sinnvolle Verbindungen einzugehen. Man braucht Mut, um belanglose Dinge und Alltäglichkeiten zu überwinden. Seine Zeit nicht für überflüssige gesellschaftliche Aktivitäten zu verwenden, erfordert Mut. Wenn du nicht mutig bist, kannst du dich nicht aus dieser Welt herauswinden.





Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers

Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK*

85

5. Das elektrische Feuer

Fortschreitende Bewegung – Ausrichtung (Teil 3)

Das ist zurzeit die dreifache Betätigung der Menschheit. Bei der zweiten Einweihung, durch die die Menschheit gehen wird, gelangt sie von dem Stadium der Rationalität zur Aktivität als Seele. Bei der ersten Einweihung erkennen wir, dass wir im Grunde mentale Wesen sind. Diese Erkenntnis ist die erste Einweihung: dass wir denken können, dass wir handeln können, dass wir planen können. Und dann kommt das höhere Verstehen, bei dem alles Denken und Planen auf ein höheres Denk- und Planungsmuster ausgerichtet werden muss, das bereits existiert. Das geschieht dadurch, dass wir uns in jeder Tätigkeit des Lebens langsam auf die Natur einstellen.

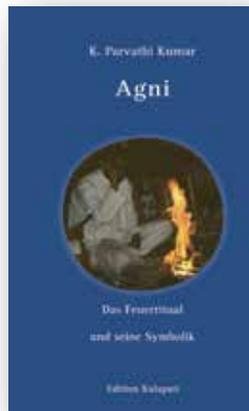
Dann erkennt der Mensch, dass auch der Verstand ein Werkzeug ist. Danach beginnt er als Seele zu wirken. Während er als Intellekt agiert, arbeitet er mehr mit dem Reibungsfeuer und nur partiell mit dem solaren Feuer. Solange der Mensch davon überzeugt ist, dass er der Körper und ein Bündel von Wünschen ist – viele Menschen glauben, dass sie der Körper und ein Bündel von Wünschen sind –, arbeitet das Feuer nur als Verlangen und als Reibungsfeuer. Durch die Erfüllung der Wünsche oder durch das Ausbleiben der Erfüllung lernt der Mensch allmählich zu denken. Wenn er denkt, entdeckt er eine etwas größere Dimension in seinem Leben. Je mehr er denkt, desto mehr arbeitet er mit den *Mānasa Devas*, das heißt, er beginnt mit dem solaren Feuer zu arbeiten. Doch das ist erst der Anfang seiner Arbeit mit dem solaren Feuer. Das heißt, zu etwa 20 Prozent arbeitet er mit dem solaren Feuer und zu 80 Prozent mit

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

dem Reibungsfeuer. Infolge seiner Erfahrung entfaltet er sich im Laufe der Zeit in ein immer größeres Bewusstsein.

Durch die Herausforderungen, denen er sich mit seinem Intellekt stellt, entfaltet er sich langsam in die intuitiven Ebenen und er beginnt, die intuitiven Aspekte zu erkunden. Dann erkennt er allmählich den Seelenaspekt, das heißt, das solare Feuer arbeitet immer stärker in Übereinstimmung mit dem Reibungsfeuer. Wenn der Mensch lernt, als Seele zu leben, das heißt, wenn er lernt, mit dem solaren Feuer zu arbeiten, dann hat das nicht zur Folge, dass er nicht mehr mit dem Reibungsfeuer arbeitet. Seine Entwicklung ist ein Weg, auf dem er immer mehr Boden gewinnt und den bereits gewonnenen Boden nicht verliert. Das bedeutet, dass er den Körper, die Sinne und das niedere Denkvermögen nicht vernachlässigt. Aber sie werden im Hintergrund weitergeführt, so wie der Schatten, der ihm folgt. Wenn wir der Sonne entgegengehen, folgt uns der Schatten. Und wenn ein Fahrer sein Auto fährt, dann folgt das Auto dem Willen des Fahrers. Falls das Auto eigenständig fährt, ohne auf das Ziel des Fahrers zu achten, entspricht dies dem ersten Stadium, in dem das Auto nicht auf den Fahrer hört. Von diesem Stadium aus gelangt er zur Beherrschung des Fahrzeugs. Dazwischen macht er die Erfahrung des mittleren Stadiums, in dem er als Intellekt lebt und agiert.

.../wird fortgesetzt





Meister EK

VISHNU PURĀNA

106

XXIV. Die Regionen der Erde (Teil 6)

Die Insel *Plaksha*

Die Insel *Plaksha* ist vom Ozean aus Zuckerrohrsaft umgeben. Das Wasser ist so süß wie Zuckerrohrsaft. Ich habe diese Insel eingangs beschrieben.

Jetzt beschreibe ich die Insel *Šālmala*. Der Herr dieser Insel ist ein großer Held mit einem gut gebauten Körper.

Es gibt sieben weitere Inseln und sie heißen:

1. *Švetha* – die weiße Insel,
2. *Haritha* – die grüne Insel,
3. *Jimutha* die wolkige Insel,
4. *Rohitha* – die rote Insel,
5. *Vaidutha* – die funkelnde Insel,
6. *Manasa* – die mentale Insel,
7. *Suprabha* – die Insel der guten Strahlung

Sie sind Symbole der sieben Gewebe im Menschen.

.../wird fortgesetzt

Drei Seiten für Jugendliche

Über Dienst*

Wahrer Dienst ist Liebe –
Liebe in Aktion.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Editorial aus der monatlichen Website**

JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 156)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

26. Der Frosch und die Schlange

Es lebte einmal ein Froschkönig in einem tiefen Brunnen. In diesem Brunnen lebte er zusammen mit seinen Untertanen und weiteren Verwandten. Seine Verwandten hatten ein argwöhnisches Auge auf seinen Thron und somit bescherten sie dem Froschkönig oft Probleme. Um die reibungslose Vorgehensweise im Königreich zu stören und mit der Absicht, Hindernisse entstehen zu lassen, heckten sie - mit der stillschweigenden Einwilligung des Ministers vom Königreich - einen Plan aus. Und so entstand bald ein Aufstand gegen den Froschkönig. Doch der Froschkönig schaffte es auf irgendeine Weise, den Aufstand zu bändigen, obwohl ihn diese Situation sehr beunruhigte. Er schwor sich, dass er sich bei ihnen revanchieren wollte und ihnen die Lektion ihres Lebens erteilen werde. Eines Tages stieg er mithilfe einer Eisenkette, die an der Innenwand befestigt war, aus dem Brunnen. Er ging direkt auf das Loch einer großen schwarzen Schlange zu, die er zuvor gesehen hatte.

Indem er sich in einer ausreichend sicheren Entfernung aufhielt, rief der Froschkönig zur Schlange herüber. Die Schlange, die sehr erstaunt war, einen Frosch rufen zu hören, kam aus ihrem Loch heraus.

„Ich wäre gerne dein Freund“, sagte der Froschkönig.

„Aber wir sind geborene Feinde“, antwortete die Schlange. Und sie fragte: „Wie sollte das möglich sein?“

„Ich werde es ermöglichen. Ich habe einen Vorschlag“, sagte der Froschkönig. So erzählte er der Schlange seinen Plan und erklärte ihr,

* Aus dem Buch DIENST – EINE LEBENSART von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

dass er als Froschkönig seine Verwandten unbedingt belehren wollte: „Ich möchte sie bestrafen. Ich werde dich zum Brunnen bringen und dort kannst du sie alle auffressen.“

„Ist es ein trockengelegter Brunnen?“, fragte die Schlange.

„Es befindet sich nicht mehr viel Wasser dort drinnen“, sagte der Froschkönig. „Wie auch immer, du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Es gibt ein schönes kleines Loch in der Wand des Brunnens, ein bisschen über dem Wasserspiegel gelegen. Du kannst meine Frosch-Verwandten fressen und dich immer dorthin zurückziehen, um dich auszuruhen.“

„Gut, führe mich zum Brunnen. Ich werde deinen Verwandten eine Lektion erteilen“, sagte die Schlange, indem sie laut zischte.

Der Froschkönig führte die Schlange zu seinem Brunnen und sagte: „Hier leben meine Verwandten und Rebellen. Du kannst sie alle auffressen, doch bitte verschone mir meine Nahestehenden und Liebsten.“

„Nun gut“, sagte die Schlange und kroch in den Brunnen hinein, gefolgt vom Froschkönig. Dort begann sie die Frösche zu fressen – einen nach dem anderen – wann immer der Froschkönig auf einen zeigte. Schon bald waren alle Feinde des Königs von der Schlange gefressen worden. Nun war der Froschkönig mit seiner Familie an der Reihe. Die Schlange sagte zum Froschkönig: „Wie du siehst, habe ich es nun geschafft, alle deine Verwandten und Rebellen aufzufressen. Ich habe auch deinen illoyalen Minister gefressen. Jetzt bleibt mir nichts anderes übrig als dich und deine Familie zu verspeisen.“

Dem König wurde seine Torheit gewahrt. Er hatte sich mit einem Feind angefreundet, um seine eigenen selbstbezogenen Ziele zu erlangen und die Rechnung mit seinen Feinden zu begleichen. Der Froschkönig fühlte sich so, als wenn der Gott des Todes ihn auf heißer Spur verfolgte. Doch brachte er es irgendwie fertig, einigen Mut aufzubringen und sagte zur Schlange: „Kein Problem. Ich werde einige andere Brunnen aufsuchen und die dort lebenden Frösche überzeugen, sich wieder in diesem leeren Brunnen anzusiedeln. Wenn sie erst einmal hier sind, kannst du dich einfach an ihnen laben.“

„Das hört sich gut an«, sagte die Schlange freudig. „Mache es bald, denn ich bin hungrig.“

Beide, der Froschkönig zusammen mit seiner Frau kletterten aus dem Brunnen heraus und ergriffen die Flucht. Sie konnten nie mehr an den gleichen Brunnen zurückkehren.

Die Weisen sagen wahrhaftig: „Bitte niemals böse Gesinnte um Hilfe.“



Geschichten für Jugendliche

Schützende Arme*

Ein 16 Jahre alter Junge hörte von einer Gegend im Himalaya. Die Menschen lebten mit einem *Siva*-Tempel in ihrer Mitte. Niemand aß dort Getreide, ohne es der Gottheit des Tempels anzubieten. Der Sage nach begannen die Häuser dort zu wanken und die Menschen begannen sich seltsam zu verhalten, wenn jemand aus Versehen diesen Dank vergaß. Der Junge wollte den Ort besuchen, um sich selbst zu überzeugen.

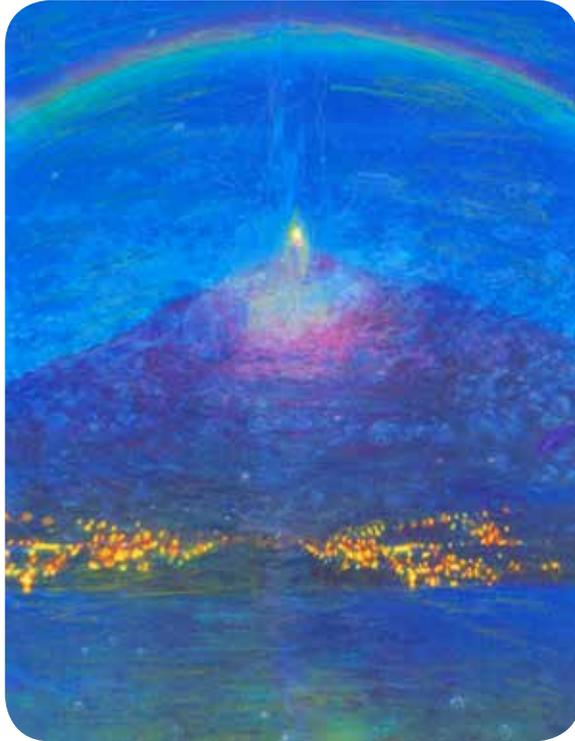
Er näherte sich dem Dorf gegen 7 Uhr abends. Es wurde bereits dunkel. Der Junge ging am Rand einer Klippe. Er hatte kein Licht und trug hölzerne Sandalen, die sehr glatt waren. Er rutschte aus und drohte die steile Klippe herunterzufallen, als plötzlich ein großer, alter, in Weiß gekleideter Mann den Jungen mit seinen Armen auffing und ihn zurück zum Weg brachte: „Dies ist ein heiliger Ort und du bist vollständig geschützt. Ich werde dich zu deinem Ziel bringen.“ Der Mann führte den Jungen ca. 10 Minuten lang in die Nähe eines kleinen Hauses, wo Licht brannte. Der Junge drehte sich um, um dem alten Mann zu danken, aber er konnte ihn nicht finden. Er rief und der Eigentümer des Häuschens kam heraus und lud ihn ein, sein Gast zu sein. Als der Junge sein Abenteuer erzählte, begann sein Gastgeber zu weinen: „Vor sieben Jahren verlor ich an genau der gleichen Stelle meinen Weg. Es war 11 Uhr nachts. Der gleiche alte Mann packte mich am Arm und brachte mich zu dieser Hütte, wo ich lebe. Seine liebenden Arme haben mich gerettet. Ich habe ihn nicht wiedergesehen. Du bist glücklich, diesen großen Mann getroffen zu haben.“

Am nächsten Tag durchsuchte der Junge das gesamte Gebiet. Er ging zur Klippe und sah die Stelle, wo er ausgerutscht war, aber er fand den alten Mann nicht. Ihm wurde erzählt, dieser Mann habe vor 600 Jahren in dem Tempel gelebt und die Menschen durch sein Schweigen unterrichtet. Er beschütze die Menschen der Gegend immer noch. In seinem späteren Leben erinnerte sich der Junge noch oft an die liebenden Arme, die ihn vor dem Sturz in die Tiefe bewahrt hatten. (Zusammengestellt und zitiert von b. k.)

* Erzählt von Swami Rama: „Leben mit den Meistern im Himalaya“. (engl). 1978 Pennsylvania.

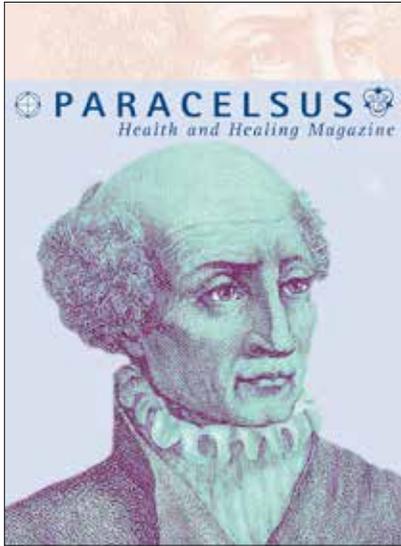
Bild zur Symbolik von Fische ॐ

Die spirituellen Wasser des Himmels*



In den Fischen haben wir die spirituellen Wasser, die Wasser des Himmels, die beständig fließen. Wenn wir „Wasser des Himmels“ sagen, denken die Leute, dass es das Wasser ist, das sich in den Wolken befindet. Es ist nicht das Wasser des Himmels, das von den Schriften erwähnt wird. In seiner subtilsten Form ist Wasser Elektrizität. So gibt es das elektrische Feuer auch in den Fischen. Deswegen wird es ein spirituelles Zeichen genannt. *Sarasvati* ist diejenige, die das Strömen von oben nach unten durchführt und alle Bewegungen aller Lebewesen, seien sie horizontal oder vertikal; alle Bewegungen der Planeten und auch die Bewegung der Sonne um die Zentralsonne. Das alles entsteht aus dem Strömen, so wie wir das Strömen der Dinge in einem Fluss sehen können. Man kann ein kreisförmiges Strömen der Energien in der Schöpfung visualisieren, das als das Rad der Schöpfung bezeichnet wird. (Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch))

* Dr. K. Parvathi Kumar: Seminar Sarasvathi – Das Wort, Rigi 1999



Besucht das
Online-Magazin
Paracelsus Health and Healing
unter der Website:
www.paracelsus-magazin.ch

Online gibt es
regelmäßig neue Artikel
zu Themengebieten wie:
Informations-Medizin,
Ayurveda,
Homöopathie,
Alchemie,
Naturheilkunde,
energetische Heilmethoden
und vieles mehr.

Alle Artikel können auch
kostenlos als PDF-Datei
heruntergeladen werden.

PHH 2/IV* Okkultes Heilen (18)
von Dr. K. Parvathi Kumar

Erbkrankheiten

Es gibt einen falschen Glauben, dass die *karmischen* Verpflichtungen und Neigungen im Keim des Lebens und der feststofflichen Materie zu finden sind, die zum Zeitpunkt der Empfängnis zusammengeführt werden. Daher würden die Erbkrankheiten vom Vater und der Mutter übertragen. Das ist jedoch nicht der Fall. Die inkarnierende Seele bringt ihre Eigenschaften mit, die dann im Lauf der Zeit hervortreten. Veranlagung und Anfälligkeit für bestimmte Krankheiten gehören zur Seele und kommen nicht von den Eltern.

Aufgrund ihrer Eigenschaften bringt die inkarnierende Seele ihre schöpferische Arbeit und ihre spezielle Konstitution hervor, zu der die ausgewählten Eltern die entsprechenden Neigungen beitragen. Mit anderen Worten: Eine erbliche Krankheit kommt nicht von den Eltern, sondern aus dem Menschen selbst. Ihre Übertragung erfolgt nicht durch die Eltern, sondern durch eigene Charaktermerkmale, die aus

* Aus dem Buch OKKULTES HEILEN – BAND 1
von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition
Kulapati im World Teacher Trust e.V.,
ISBN 978-3-930637-77-5

früheren Gewohnheiten entstanden sind. Den Eltern kann dafür keine Schuld gegeben werden.

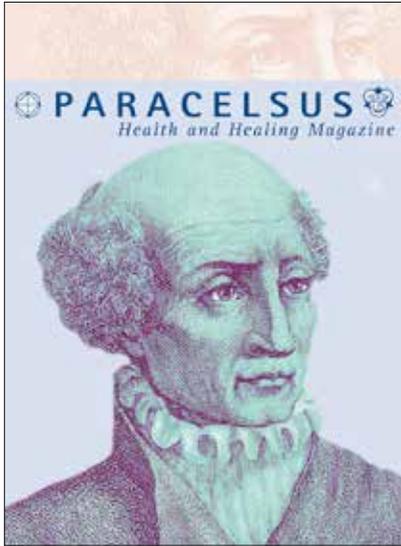
Jede Krankheit ist ein Lernprozess. In seinem Bemühen, mit der Krankheit fertig zu werden und mit ihr umzugehen, nimmt der Mensch neue und bessere Gewohnheiten an, durch die seine charakterlichen Merkmale langsam neutralisiert werden. Auf diese Weise schreitet die Seele von Krankheit zu Gesundheit und von Unwissenheit zum Wissen fort.

Die Natur bietet Gelegenheiten, damit man lernen und sich verändern kann, und für solche Veränderungen sind die Inkarnationen gedacht. Wer lernt, verändert sich zum Besseren. Wer nicht lernt, lebt weiterhin im selben Zustand von Krankheiten und Unwissenheit. So lautet die uralte Weisheitslehre in Bezug auf Erbkrankheiten.

Alle wünschenswerten und nicht wünschenswerten Charaktereigenschaften begleiten die Person weiterhin, die durch den Tod den Körper verlässt. Im Kausalkörper werden sie aufbewahrt, um in der nächsten Inkarnation erneut hervorzutreten. Es ist genauso wie beim Samen eines Baumes. Er enthält die Eigenschaften des Baumes. Wenn der Same ausgesät wird, wächst ein Baum mit den gleichen Merkmalen

wie der vorherige Baum, und seine Früchte schmecken so wie die Früchte des früheren Baumes. Auch der Mensch kommt mit denselben Charakterzügen zurück, die er im vorherigen Leben hatte. Auf dieser Wahrheit, die in der Natur maßgebend ist, beruhen unterschiedliche Charaktereigenschaften bei Geschwistern. Manchmal entwickeln sich Geschwister sehr unterschiedlich. Das liegt an ihren individuellen Charaktereigenschaften, aber nicht an den charakterlichen Merkmalen ihrer Eltern. Von der Natur werden den Personen, den Seelen, viele Inkarnationen angeboten, sodass sie ihre unerwünschten Charakterzüge überwinden und erfüllte Persönlichkeiten werden können. Dieses Gesetz in der Natur wird als „Entwicklungsgesetz der Menschheit“ erklärt.

Erbkrankheiten können nur durch Berichtigung im innersten Verhalten behoben werden. Von der Medizin können sie nicht geheilt werden. An diesem Punkt hilft die *Yoga*-Disziplin. Und zum Schluss: Nichts hilft, solange der Mensch sich nicht selbst helfen will.



PHH 2018/5* Editorial
von Dr. K. Parvathi Kumar

Der innere Heiler, dein Freund

Die alte Weisheit mahnt uns: „Mache deinen inneren Heiler zu deinem Freund.“ Sie sagt auch: „Befiehl dir selbst, gesund zu sein.“

Neben allen medizinischen Heilmitteln, neben der richtigen Ernährung, dem Magnetismus und dem *Prâna* hat jeder einen Heiler in seinem Inneren. Wir sollten wissen, wie wir ihn herbeirufen können. Die Menschen im Altertum wussten dies.

Die Fähigkeit, sich selbst zu heilen, muss von früher Kindheit an

entwickelt werden. Wir können uns selbst heilen, wenn wir unser Leben auf die Natur eingestellt haben. Im Altertum vertrauten die Menschen darauf, sich mit dem heiligen Wort *OM* zu verbinden, um sich auf die Natur einzustimmen. *OM* ist der Klangschlüssel, durch den wir uns unser Hintergrundbewusstsein in Erinnerung rufen können. Wenn wir wissen, wie wir uns mit dem *OM* verbinden müssen, harmonisiert bewusstes Anstimmen des *OM* unser ganzes System. Wir sollten uns mit geradem Rücken hinsetzen und den Kopf in einer Linie mit dem Rücken halten. Wenn wir uns darin üben, das *OM* bewusst anzustimmen und uns auf sein Aufsteigen zum Brauen-Zentrum und darüber hinaus ausrichten, wird der innere Heiler geweckt und kann antworten.

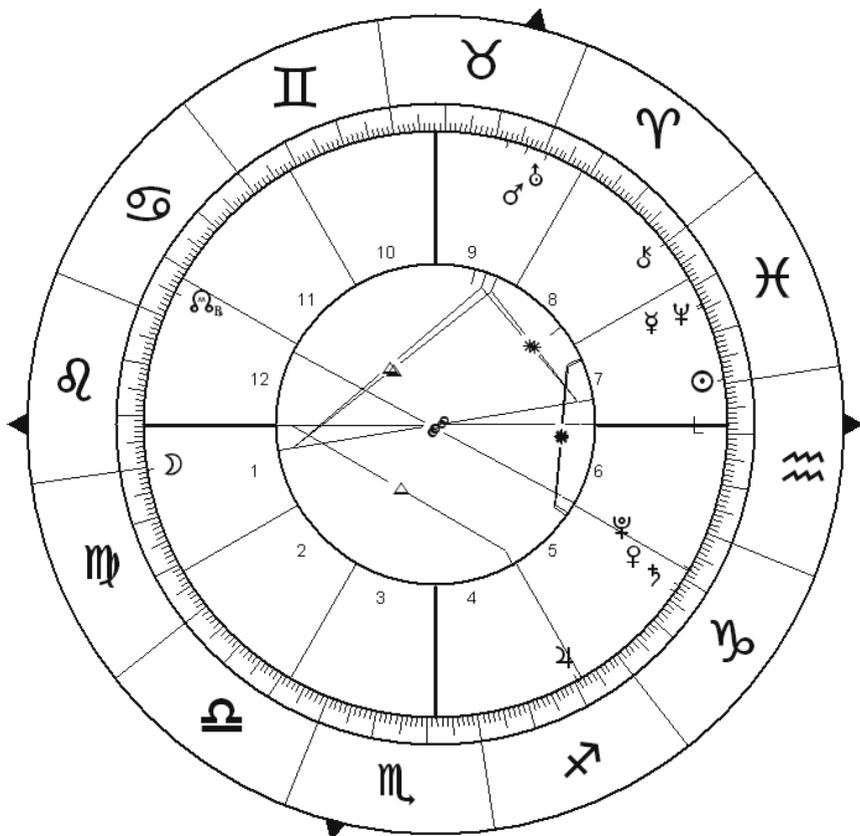
Mit dem Erwecken des inneren Heilers breitet sich Harmonie von überirdischen Ebenen in die irdischen Ebenen aus. Aus diesem Grund wird empfohlen, das *OM* sieben Mal oder in Vielfachen von Sieben anzustimmen. Der Singende sollte es aufmerksam und mit Bedacht, langsam, sanft, gleichmäßig und tief intonieren. Dies ist eine eigene Methode und Übung. Nachdem das *OM* auf diese Weise angestimmt wurde, kann man die

* Siehe Online-Magazin PARACELSUS HEALTH AND HEALING unter der Website: www.paracelsus-magazin.ch

im System widerhallenden Schwingungen hören. Je nach dem Grad der Vollendung, die man darin erreicht hat, wird die Wiederherstellung der Gesundheit möglich. Statt ein Heilungswunder zu verlangen, kann man sich dieser Methode zuwenden, die Heilung ermöglicht und Krankheiten vor-

beugt. Träge Personen warten auf ein Wunder und klammern sich an ihren Glauben, während ein Okkultist diese Methode vertrauensvoll und systematisch erarbeitet. Freunde, befehlt euch selbst, gesund zu sein, indem ihr euren inneren Heiler zu eurem Freund macht.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Fische-Vollmond am 19. Februar 2019 um 16⁵³ Uhr MEZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2019

19.02.	00:04	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Fische	
♂	16:53	○ Fische-Vollmond	☉ 00°42' ♋ / ☽ 00°42' ♏
26.02.	00:17	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 07°03' ♋ / ☽ 01°03' ♏
♂		(Ende 27.02. um 00:51)	
01.03.	04:09	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 10°14' ♋ / ☽ 10°14' ♏
♀		<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 02.03. um 06:34)	
04.03.	07:40	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°27' ♏
☽	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 05.03. um 10:47)	
05.03.	14:37	Neumondphase beginnt	☉ 14°41' ♋ / ☽ 02°41' ♋
♂		Fische-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über ‚Das Versprechen‘</i>	
06.03.	17:04	● Fische-Neumond	☉ 15°47' ♋ / ☽ 15°47' ♋
11.03.		1940: Meister <i>MN</i> verließ seinen physischen Körper	
13.03.	23:53	● 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 23°04' ♋ / ☽ 17°04' ♏
♀		(Ende 14.03. um 22:51)	
16.03.	19:03	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 25°52' ♋ / ☽ 25°52' ♏
♃		<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 17.03. um 16:21)	
17.03.		1984: Meister <i>EK</i> verließ seinen physischen Körper	
20.03.	06:15	Vollmondphase beginnt	☉ 29°18' ♋ / ☽ 17°18' ♏
♀		<i>Kontemplation im Kopfbereich über Shambala, Sanat Kumâra, die sechs Dhyâni Buddhâs, Râma und Meister Morya</i>	
	22:58	☉ → ♏ / die Sonne geht in das Zeichen Widder	
		Frühlingstagundnachtgleiche: <i>Kontemplation über Shambala, Sanat Kumâra und die sechs Dhyâni Buddhâs</i>	
21.03.		Geburtstag von Lord <i>Hanumân</i>	
♃	02:43	○ Widder-Vollmond	☉ 00°09' ♏ / ☽ 00°09' ♏
27.03.	16:25	● 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 06°40' ♏ / ☽ 00°40' ♏
♀		(Ende 28.03. um 18:04)	
30.03.	22:53	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 09°54' ♏ / ☽ 09°54' ♏
♃		<i>Kontemplation über Meister Morya</i> (Ende 01.04. um 02:34)	
31.03.		Beginn der Sommerzeit (02:00 Uhr MEZ → 03:00 Uhr MESZ)	
☉	15:17	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°28' ♏
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 01.04. um 18:24)	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit), ab **31.03.** in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit); Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2018/2019«; www.worldteachertrust.org;
Herausgeber: The World Teacher Trust – Global, Kohlhüttenstr. 10, CH-6440 Brunnen.



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)